

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

28.6.1891 (No. 174)



katholischen Vereinsleben lebhaft theilhaft. Besonders als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Borromäusvereins war er mit Erfolg thätig.

Endlich ist die Auslieferung der s. Z. der Emin Pascha-Expedition konfiszierten Waffen an den Reichskommissar Dr. Peters zu Aken erfolgt. Die „A. R. G.“ erfährt darüber folgende Einzelheiten. Es sind 450 noch sehr gut erhaltene Remington-Gewehre in 15 Kisten, welche im Sommer 1889 zu Sansibar von Admiral Fremantle beschlagnahmt und nach Aken zurückgeschickt wurden. 20 000 scharfe Patronen dazu liegen in den kaiserlichen Depots in Dar-es-Salaam. Die Auslieferung erfolgte auf einen in London geäußerten Wunsch der deutschen Reichsregierung. Das Deutsche Emin Pascha-Komitee hat Herrn Dr. Peters die Waffen zu seiner Privatverfügung gestellt und dieser derartig darüber beschloffen, daß die Waffen zum Besten der in der Rufoba am Viktoria-See anliegenden Schiffsstation verwendet werden sollen, theils als Ausrüstung für die dorthin zu entsendende Expedition, theils sollen sie verkauft werden und der Ertrag der Karl Peters-Stiftung überwiesen werden.

### Schweiz.

Bern, 26. Juni. Wie zu erwarten stand, hat der Ständerath den Beschluß des Nationalrathes, eine Amnestie für die Teilnehmer an den Tessiner Unruhen zu gewähren, abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte in der Form, daß der Ständerath mit 30 gegen 11 Stimmen beschloß, in die Verathung der Sache nicht einzutreten. Die ganze Verhandlung nahm einen sehr raschen Verlauf. Nur Mitglieder der Kommission gaben ihr Votum ab: Wirz von Obwalden und Keiser von Zug im Namen ihrer Mehrheit für „Nichteintreten“, Munzinger von Olten im Namen ihrer Minderheit für „Eintreten“. Wirz und Keiser erklärten, die Amnestie im Interesse der Bundesverfassung verwerfen zu müssen; erst, nachdem das Gericht gesprochen, könne die Begnadigung eintreten. Munzinger suchte nachzuweisen, daß die Amnestie aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt zu ertheilen sei. Wenn es zu den Prozeßverhandlungen in Zürich und Luzern komme, werde die alte Aufregung aufgerufen und, möchten die Prozesse ausfallen, wie sie wollten, nur eine neue Zahl Unzufriedener geschaffen werden. Mit der ablehnenden Entscheidung des Ständerathes ist die Amnestieangelegenheit begraben, denn der Nationalrath, der sich heute noch einmal mit ihr beschäftigte, kam überein, auf neue Beschlüsse zu verzichten. Infolge dessen nehmen die Prozesse gegen die Angeklagten ihren Lauf. In Zürich beginnen die Verhandlungen am Montag früh um 9 Uhr. Da der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen voraussichtlich ein sehr starker sein wird, will man den Eintritt in den Gerichtssaal nur den Inhabern von Karten gestatten. — Der Nationalrath beschloß heute bezüglich des Banknotenmonopols, daß der nach angemessener Verzinsung oder Dividende, sowie Dotierung des Reservefonds verbleibende Reingewinn wenigstens zur Hälfte den Kantonen zukommen soll. Der Ständerath dürfte diesem Beschlusse zustimmen. (Diese Voraussetzung hat sich nicht bewährt; der Ständerath beharrte vielmehr mit 23 gegen 17 Stimmen darauf, daß der Reingewinn der zu errichtenden Bank den Kantonen zukommen solle, während der Nationalrath ihn nur bis zur Hälfte vertheilen wollte. Morgen erfolgt der Schluß der Bundesversammlung, ohne daß eine Verständigung zwischen den Räten erzielt ist.)

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers haben die großen Seemannsvereine der österreichisch-ungarischen Flotte an der dalmatinischen Küste ihren Anfang genommen. Der Kaiser traf heute früh um 8 Uhr an Bord der Yacht „Miramare“ aus Fiume bei dem vor Vissa ankernden Geschwader ein. Nachdem er sich an Bord des Thurmsschiffes „Kronprinz Rudolph“ begeben hatte, befahl der Kaiser den Beginn des Manövers, dessen Haupttheil die Angriffe einer vom Erzherzog Karl Stephan kommandirten Division von Torpedobooten auf ein marirtes Schiffslager in Valsalbon

erbildete. Die gegenwärtigen Manöver sind besonders interessant, weil die meisten Schiffe der österreichischen Kriegsmarine dabei in Verwendung kommen und auch gezeigt werden soll, was die österreichisch-ungarische Flotte im Kriegsfalle zu leisten vermag. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Verlobung der Erzherzogin Louise, der Tochter des Großherzogs von Toscana, mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen. (Wir haben diese Verlobung schon vor einigen Tagen nach dem „Dresdener Journal“ gemeldet.)

### Frankreich.

Paris, 27. Juni. (Tel.) Zu dem Auslande der Bäckergesellen soll sich noch ein Streik der Schlächtergesellschaften gesellen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Schlächtergesellschaften wurde eine Resolution angenommen, des Inhalts, daß die Arbeiter sämtlicher Lebensmittelbranchen streiken sollen. Der Beschluß wird aber für bedeutungslos gehalten, da die Syndikatskammer der Schlächtergesellen gegen ihn protestirt.

### Spanien.

Madrid, 27. Juni. (Tel.) Der Senat verwarf den Gegenentwurf der liberalen Partei zu der Vorlage, welche die Verlängerung des Bankprivilegs bezweckt. — Der zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarte Handelsvertrag ist unterzeichnet worden. Er wird am 1. August veröffentlicht und am 1. September in Kraft gesetzt werden.

### Großbritannien.

London, 26. Juni. Im Oberhause geht die Erledigung der irischen Bodenankaufsbill ziemlich rasch vor sich. Das Oberhaus nahm heute das Gesetz in der zweiten Lesung an. — Barnell hat die von ihrem Manne geschiedene Frau O'Shea geheirathet. Heute erfolgte die Civiltrauung der Beiden in Steyning bei Brighton. Ob Barnell sich, indem er die von ihm kompromittirte Frau heirathet, in den Augen der Engländer wieder einigermaßen rehabilitirt, ist doch sehr fraglich. Die kirchliche Trauung soll in einigen Tagen in London erfolgen. Daß sie sich verzögert, soll nach einer Mittheilung des „Manchester Guardian“ daran liegen, daß der Geistliche, den man zur Erfüllung der Ceremonie aufgefunden hatte, sich weigerte, die Trauung zu vollziehen.

### Großherzogthum Baden.

#### Karlsruhe, den 27. Juni.

Gestern Nachmittag nach Höchstener Rückkehr nach Baden-Baden besuchten die Höchsten Herrschaften noch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, bei Höchstweiler Ihre königlichen Hoheiten längere Zeit verweilten. Heute Mittag gegen 1 Uhr ist Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter nach mehrwöchentlichem Aufenthalt von Baden-Baden abgereist, um sich nach Schwerin zu begeben. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin geleitete Höchstere Tante zum Bahnhof, wo Seine königliche Hoheit der Großherzog sich zur Verabschiedung eingefunden hatte. Die Großherzoglichen Herrschaften kommen morgen früh hierher, werden dem Gottesdienst in der Schloßkirche anwohnen und sich dann zur Eröffnungsfest der Fächerausstellung begeben. Nachmittags kehren Ihre königlichen Hoheiten nach Schloß Baden zurück.

\* (Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 10 vom 26. Juni enthält zwei landesherrliche Verordnungen, die Gebührenanteile der Notare betreffend und das Verfahren bei Zwangsvollstreckungen in Knechtenschaften betreffend.

\* (Postales.) Die in Gröbtingen bestehende Postagentur wird zum 1. Juli in ein Postamt III umgewandelt werden.

□ (Generalsynode der evangelischen Landeskirche.) Die 7. öffentliche Sitzung wurde gestern Vormittag

9 Uhr von Präsident Dr. Lamey mit Gebet eröffnet. Die neuen Einkäufe wurden verlesen und dann zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Stein erstattete Bericht über die von Delan Ringer beantragte Abänderung des § 97a. der Verfassung bezüglich der Befegung erledigter Pfarren. Der Ausschuß beantragte, den Ringer'schen Antrag abzulehnen.

Delan Ringer erklärte seinen Antrag als Ergebnis einer Besprechung in seiner eigenen Diözese und bittet um dessen Annahme. Der Antragsteller bezweckt ein unbedingtes Ausschreiben sämtlicher Pfarren zur Bewerbung vor deren Neubesetzung. Oberkirchenrathspräsident Dr. v. Stoesser wies darauf hin, daß dies bei Patronatspfarreien seitens des Oberkirchenraths nicht geschehen könne, aber auch sonst sei der Antrag Ringer für die Kirchenbehörde undurchführbar, und bittet denselben abzulehnen.

Delan Ringer redete dem Antrag Ringer das Wort. Eine Abänderung der Verfassung sei darum nicht nöthig.

Präsident Dr. v. Stoesser äußerte die Ansicht, daß ein Ausschreiben einer Pfarre ohne die Unbilligkeit sein würde, wenn der Oberkirchenrath im voraus wisse, daß dieselbe nur einem schon bestimmten Pfarre übertragen werden könne.

Delan Ringer ist überzeugt, daß eine Annahme des Antrags Ringer weitgehende Mißstimmung unbedingt zur Folge haben werde. Er ersuchte um Annahme des Ausschusses. Im gleichen Sinne sprachen sich noch Landgerichtspräsident Dr. Kiefer, Stadtpfarrer Schmidt und Abg. Vauy aus.

Auf die Seite des Antragstellers trat Stadtpfarrer Längin. Der Antrag Ringer wurde schließlich abgelehnt.

Der Vortrag und die Berichterstattung des Ausschusses für Diözesanprotokolle über den Generalbericht des Evangelischen Oberkirchenraths war Landgerichtspräsident Dr. Kiefer zugewiesen. Redner gab zunächst ein Bild des allgemeinen kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche, um dann an der Hand des oberkirchenrathlichen Berichts von der Synode noch näher zu erörternde Einzelanträge zu besprechen. Als dringende Nothwendigkeit erklärte Redner die vermehrte Pflege religiöser Gesittung, da die heutige Weltlage mit ihren drohenden Gefahren und den Anstrengungen der konfessionellen Gegner diese Nothwendigkeit erweise.

Nach Eintritt in die Einzelberatung begründete Delan Zimmermann einen Antrag, der die Feier des Epiphaniastages und die Erhebung einer Kollekte für die Mission in unseren Kolonien im Auge hat. Prälat D. Doll verbielt sich, was die allgemeine Durchführung einer Feier des Epiphaniastages anlangt, dem Antrage des Vorredners gegenüber abzulehnen; er meinte, man solle jedenfalls zuvor die Diözesansynoden befragen und dann sich schlüssig machen.

Abg. Dr. Kiefer trat für den Antrag Zimmermann ein. Abg. Professor Dr. Baffermann scheinen beide Punkte des Antrags sympathisch, doch verkannte er die einer Einführung sich entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht. Ihm scheint auch, daß das Epiphaniastagesfest nicht unbedingt ein Missionsfest sein müsse. In der päpstlichen Kirche, glaubte Redner, werde die Einführung des Festes nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Die Kollekte aber ausschließlich für die Mission in den Kolonien zu verwenden hielt Redner für gefährlich. Diefelbe könnte in der Hauptsache für Kolonien verwendet werden. Abg. Klein wollte die im Antrage Zimmermann berührte Frage gleichfalls an die Diözesansynoden verweisen lassen.

Präsident Dr. Wielandt und Kirchenrath Schellenberg traten für eine getrennte Behandlung beider Punkte des Antrags ein. Der Letztere würde nicht die Abhaltung eines Epiphaniastages wünschen.

Nach einem Schlußwort des Delans Zimmermann wurde ein Antrag Baffermann auf Vorlegung des Ausschusses an die Diözesansynoden in der allgemeineren Form, die Kollekte nicht ausschließlich, sondern nur vorzugsweise für unsere Kolonien zu verwenden, angenommen.

Abg. Baffermann berichtete darauf über einen Antrag, der den rhytmischen Gesang zu heben bestimmt ist. Die rhytmischen Melodien sollen im Text des Gesangbuchs eingedruckt werden.

Prälat D. Doll beantragt, auch hier zunächst die Diözesansynoden darüber zu hören; der Antrag fand eine diesbezügliche Erledigung.

Die Sitzung wurde damit um 1 Uhr abgebrochen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom gestrigen Tage. Beim Bürgerauschuß soll beantragt werden, dem § 22 des Statuts über das Kasernen- und Rechnungswesen, sowie dem § 53 Ziffer 6 der Satzungen der Spar- und Pfandleihkasse, hinsichtlich der Aufhebung der Werthpapiere der Stadt, eine andere Fassung zu geben. Ferner soll der Antrag gestellt werden, die Bestimmungen über die Vertretung des Reinertrages und die des Re-

recht; eben deshalb gibt es aber auch für den berufsmäßigen Beurtheiler theatralischer Leistungen kaum etwas Interessanteres, als wenn er einmal vom Zuschauerraum aus ein selbstgeschriebenes Stück dargelegt sieht. Es ist dann für ihn ungemein werthvoll, zu sehen, wie die Schauspieler zum Theil auf ganz anderen Wegen zu dem Ziele kommen, das ihm vorgezeichnet hat, wie sie unter einer veränderten Auffassung vieler Einzelheiten doch die Charaktere in ihrer Totalität mit vollem Leben erfüllen, wie im Besonderen alles seine eigenthümliche Färbung erhält und doch das Ganze vortrefflich stimmt. Was er machen soll, das muß dem Schauspieler allerdings durch die Rolle möglichst deutlich gesagt werden, und wenn der Bühnenschriftsteller da in der Probe eine irrige Auffassung berichtet, so ist er in seinem guten Rechte; aber wie er es machen soll, das betrachtet der Schauspieler als seine ureigene Aufgabe, in der er sich nicht gern fügen läßt und eigentlich auch nicht gebürt werden darf, wenn seine Darstellung den vollen geistigen Fluß und ein individuelles Gepräge behaupten soll. In Einzelheiten übertrifft der Schauspieler mitunter Niemanden so sehr als denjenigen, der das Stück selbst geschrieben hat; aber der gute Schauspieler, der da weiß, was er will — und von solchen kann natürlich nur die Rede sein — wird, selbst wenn Einzelnes ganz anders klingt und aussieht, als der Autor sich gedacht hat, die freudige Zustimmung des letzteren zu seiner Gesamtleistung erwerben. Eduard Devrient drückt das in seiner „Geschichte der Schauspielkunst“ so aus: „Die Schauspielkunst wurde als eine nur reproduzierende bezeichnet gleich der Kupferstecherkunst, man ignoriert, daß die Kupferstecherkunst das Bildwerk um den ganzen Werth der Farbe vermindert, die Schauspielkunst aber den Werth des Gedichtes erhöht. Man vergaß, daß die Schauspielkunst dem Gedicht ein völlig neues Leben, ein sinnlich selbständiges gibt, mit Kunstmitteln, welche ganz außerhalb der Dichtkunst liegen, daß sie ein anderes Kunstwerk daraus macht, von anderer Natur, anderen Bedingungen und anderen Wirkungen.“ Eduard Devrient, der seine Kunst so hoch schätzt, weil er sie so

ernst aufzufassen gewöhnt ist, geht wohl einen Schritt zu weit, wenn er sagt: „Am entsprechenden würde die dramatische Darstellung der Dichtungsmotivposition verhalten und dieser pflegt man gar höheren Werth beizulegen, als dem Gedichte, auf welches sie gegründet ist.“ Aber daß die Schauspielkunst sich der dramatischen Dichtung nicht unterordnen läßt, weil sie etwas ganz für sich Bestehendes ist, eine Kunst, die streng genommen nicht einmal das Vorhandensein der Dichtung zur Voraussetzung hat (denn wir besitzen ja auch eine Stegreif-Komödie) — das kommt Einem doch zum Bewußtsein, wenn man seine eigenen Gedanken auf der Bühne ausprechen hört und selberfundene Gestalten dort oben auf dem Theater verflochten sieht. Man gewinnt dabei eine Vorstellung von der künstlerischen Freiheit in der Darstellung einer Rolle.

Kommt man darüber mit dem Darsteller in's Reine, daß man mit ihm nicht über Einzelheiten redet, die in seine künstlerische Bewegungsfreiheit eingreifen, so wird man ihn auch immer willig finden. Der Schauspieler betrachtet den Autor nur insoweit misstrauisch, als er befürchtet, der Verfasser wolle auch in das rein schauspielerische hineinreden. Findet der Autor den rechten Standpunkt gegenüber den Künstlern, so ist er fast immer ihrer Unterstützung, ihres Entgegenkommens, ihres Eifers sicher. Dann dient die Anwesenheit des Verfassers bei der Probe nicht dazu, den guten Willen der Darsteller abzustumpfen, sondern sie belebt ihn und feuert ihn an.

In Paris hat der dramatische Autor das Recht, die Befegung der Rollen in seinem Stück selbst zu bestimmen, und neulich ging bei einer bestimmten Veranlassung die Frage durch die Blätter, daß dasselbe Recht nicht auch dem deutschen Autor eingeräumt sei. Man gönnt ihm wohl ein Vorschlagsrecht, aber der Direktor oder der Regisseur hält sich an den Vorschlag, so weit er es anfindet. Vielleicht ist aber dabei der Unterschied in der ganzen Stellung des deutschen und des französischen Autors zum Theaterwesen in Anschlag zu bringen. Der französische Bühnenschriftsteller steht dem Theater viel näher und ist auf der Bühne viel

heimischer, er besitzt deshalb auch eine größere Vertrautheit mit den darstellerischen Kräften als der deutsche. Der Theaterschriftsteller selbst faßt sich in der Wirkung einer Rollenbefegung außerordentlich täuschen und täuscht sich jedenfalls leichter als der Regisseur, den sein Beruf in tägliche Berührung mit den Darstellern bringt und der in ihre geistige Werkstatt täglich hineinschaut. Der Verfasser dieser Zeilen hat darüber neulich eine Wahrnehmung gemacht, die vielleicht deshalb von Interesse ist, weil ähnliche Fälle wiederkehren. Es kam an einem süddeutschen Hoftheater ein kleines Stück zur Aufführung und der Zufall fügte es, daß die vom Autor vorgeschlagene Rollenbefegung in Bezug auf eine Partie nicht möglich war, weil die in Aussicht genommene Schauspielerin durch anhaltende Krankheit ihrem Berufe zunächst entzogen wurde; eine andere Darstellerin, die Vertreterin eines ganz anderen Faches, trat ein und spielte die Rolle mit so überraschend glücklicher Wirkung, wie es die Darstellerin, die dafür ursprünglich dafür bestimmt war, wahrscheinlich nicht hätte thun können. Und doch geschah das an einem Theater, das dem Autor durch jahrelange Thätigkeit als Berichterstatter eines Blattes bekannt war. Einem einsichtsvollen Regisseur wird ein Autor, wenn er nicht mit den schauspielerischen Talenten auf das Genaueste vertraut ist, auch in der Frage der Rollenbefegung meistens vertrauen dürfen, es sei denn, daß an dem betreffenden Theater Rollen nach Gunst und Willkür vertheilt werden, was allerdings einem dunklen Gerüchte zufolge an einigen Theatern vorkommen soll aber doch Gott sei Dank nicht die Regel ist.

W. Basel, 26. Juni. (Zur Erklärung des Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge im Wöhrberg-Tunnel) wird mitgeteilt, daß ein heftiger Nordwind den Rauch der Lokomotive des Personenzuges nach dem Südende des Tunnels, also dem heranrückenden Güterzuge entgegen, blies und daß dadurch die rothe Signallaterne des Personenzuges unsichtbar gemacht wurde.

tervefonds der Spar- und Pfandleihkasse abzuändern. — Beim Bezirksamt soll Antrag gestellt werden auf Einleitung des gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrens behufs Freistellung der Bauflochten in dem Gemarkungsteil nördlich der Kaiserallee. — Gegen den Bauflochtenplan des Beierthheimer Stadttheils ist eine Anzahl Einsprüche erhoben worden. Es wurde nach Anhören des Ortsgesundheitsraths an das Bezirksamt das Ersuchen gerichtet, dieselben mit Ausnahme der Einsprüche von Stober und Weiß, soweit diese sich auf die nach der Dirschstraße führende Diagonalstraße beziehen, als unbegründet zu vermerken. — Dem städt. Archiv sind Geschenke zugegangen: von der Großh. Hof- und Landesbibliothek 2 Broschüren, „die Handschriften der Großh. Hof- und Landesbibliothek I. Theil“; von Herrn Rentner Ammon eine Broschüre, „Der Darwinismus gegen die Sozialdemokratie“; von Herrn Buchhändler Max Müller auf Ansuchen eine Photographie des Herrn Hofbuchhändlers Wilhelm Müller; von Frau Geheimrath v. Brauer Witwe auf Ansuchen ein Bild ihres verstorbenen Gatten. Für diese Gaben sprach der Stadtrath den Dank der Stadt aus.

(Im Stadtgarten-Theater) gelangt morgen, am Sonntag, Offenbachs Burleske „Orpheus in der Unterwelt“ zur Darstellung. „Orpheus“ gehört mit seiner glänzenden Ausstattung und vorzüglichen Rollenbesetzung zu dem eifernen Bestand des Repertoires der Hamburger Operengesellschaft und wurde in Hamburg und überall, wo die Hamburger Künstler das Wort zur Aufführung brachten, mit großer Heiterkeit aufgenommen. Die Herren Sommer (Jupiter), Sternau (Orpheus) und Sommer (Hans Ehrich), die Damen Birag, Geera, Gerhardt u. bringen ihre Partien, wie wir vom vorjährigen Gastspiele der Hamburger wissen, vorzüglich zur Geltung.

Laure, 25. Juni. (Städtisches. — Konzert.) Die vielen Klagen der hiesigen Einwohner, insbesondere der Industriellen, über zu schwachen Druck des Gases, sowie der besonders im letzten Winter an vielen Orten wahrnehmbare starke Gasverunreinigung haben den Stadtrath veranlaßt, eine gründliche Untersuchung der Leitungen des städtischen Gaswerkes anzuordnen, und es hat sich herausgestellt, daß der schwache Druck von den vielerorts zu engen Röhren herühre, während die Gasausströmungen auf ungenügende Dichtungen derselben zurückzuführen sind. Zum Zweck einer durchgängigen Befestigung der Leitungen hat nun der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Betrag von 15000 M. aus Grundbesitzmitteln hierzu zu verwenden. — Der Verwaltungsrath der Bezirkspolizei hat im Hinblick auf die in manigfacher Beziehung veralteten Statutenbestimmungen neue Satzungen für dieses Institut ausgearbeitet, welche ebenfalls die Genehmigung des Bürgerausschusses fanden. Der Einlagehörsatz wird darnach auf 40000 M. festgesetzt. — Nach Beschluß des Stadtraths soll in den „Städtischen Sammlungen“ eine Abtheilung für die Geschichte der Stadt Laub angelegt werden; derselbe richtet daher an die Einwohner der Stadt die Bitte um Beiträge zu dieser Sammlung, als da sind: Druckfachen, Bilder der Stadt aus früherer Zeit, Bilder von einzelnen Gebäuden und Personen, die in irgend einer Weise hervorgetreten sind, sowie Gegenstände, die für die Geschichte der Stadt von Interesse sind. — Fräulein Anna Reichmann aus Wien gab in der Gambrius-Halle ein Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, aber sehr schwach besucht war.

Von der Wiese, 26. Juni. (Unwetter.) Nach einigen Tagen schönen Wetters haben wir wieder jeden Tag Regen zu verzeichnen. Gestern Nachmittag war Sturm und Hagel nebst wolkenbruchartigem Regen. In der Gegend von Todtnau hat der Regen sehr geschadet. Da es auch heute wieder stark geregnet hat, ist die Wiese bedeutend getrieben. Für unsere Landwirtschaft wird der Regen nachgerade zur Katastrophe, da der Boden vollständig durchnäßt ist.

### Kunst.

L. (Konservatorium für Musik.) Infolge eines Versehens in der Nummerierung der Aufsätze ist der Bericht über die dritte und vierte öffentliche Prüfung vor demjenigen über das zweite Prüfungskonzert verdrängt worden. Das zweite Prüfungskonzert begann mit dem ersten Satz des Mendelssohn'schen d-moll-Konzertes, welches von Frl. Elise Börsig mit vorzüglich entwickelter Technik vorgetragen wurde und nur einer etwas ausdrucksvoll besetzten Wiederholung der Kantilene bedurfte hätte. Eine ungewöhnlich musikalische Veranlagung und eine bereits recht vorgeschrittene Ausbildung bezeugte Frl. Gertrud Hermanns Vortrag des ersten Satzes von Beethovens C-dur-Konzert, der denn auch von dem abermals sehr zahlreich anwesenden Auditorium mit reichen Beifallsäußerungen beantwortet wurde. Eine gleich stimmungsvolle Aufnahme fand Frl. Elinor Cooper's sehr lobenswerthe Ausführung des G-dur-Konzertes von Schumann und eine nahezu vollendete Leistung bot Fräulein Martha Casiare mit den beiden letzten Sätzen des F-moll-Konzertes von Chopin dar. Wir konnten uns an den mehrfachen Hervorrufen, mit welchen das Publikum die junge Künstlerin ehrte, aus Ueberzeugung theilhaben. Frl. Marie Knorr beschloß das hübsche Konzert, dessen Programm sich durch weiter unten zu besprechende Gesangsvorträge recht abwechslungsreich gestaltet hatte, mit Liszt's Ungarischer Fantasie. Frl. Knorr wurde ihrer schwierigen Aufgabe in Hinblick des Technischen völlig gerecht und erfreute durch den Schattirungsreichtum ihres wohlgeübten Anschlages, vermochte es jedoch nicht, den reichen und extravaganen Stimmungsgehalt der feurigen Komposition in völlig entsprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Gelangen doch Liszt's fünf entworfene Tonstimmungen nur dann zu ihrer vollen und unmittelbaren zündenden Verwirklichung, wenn der Spieler wenigstens einen Theil jener reichen und ästhetischen Subjektivität besitzt, welche Liszt eigen war und welche, seine gigantischen Gebilde durchglühend, denselben erst den vollen warmen Lebensodem einhauchen muß. Dieser Aufgabe ist aber nur ein Meister — und unter den Meistern auch wieder nur der bis zu einem gewissen Grade dem Schöpfer der Werke kongenial veranlagte Meister gewachsen, und solcher gibt es heutzutage nicht allzuvielen. Wenn wir zusehen, daß diesen Werken gegenüber selbst die allerwollendste Vortragskunst eines Bülow, vielleicht wegen der ihr innewohnenden nach anderen Richtungen hin sich so beglückend ändernden Objektivität, häufig verlagert, so wird Fräulein Knorr unsere Ausstellung nicht als Tadel empfinden, sondern derselben nur den Hinweis entnehmen, daß Erfolge — und vermuthlich unbefreitbare Erfolge — ihrem bereits sehr anerkanntswürdigen Können in anderen Gebieten der Klavierliteratur entblühen dürften. Wir haben diesen Fall eingehender behandelt, weil wir demselben eine prinzipielle Bedeutung beilegen und aus ihm die Schlussfolgerungen resultiren möchten, daß Liszt's größere Klavierwerke von Schülern und Schülern öffentlich überhaupt nicht vorgetragen werden sollten. Die Wirkung derselben ist so sehr von der persönlichen, geistigen und

feelischen Veranlagung des Spielenden abhängig und die volle Subjektivität des Vortragenden kann wieder nur bei geradezu spielender Beherrschung des Technischen zu ihrer vollgültigen Mitäußerung gelangen, daß wir einerseits die Werke Liszt's vor Mißverständnissen — andererseits aber die Schüler vor unfruchtbaren Mühen zu schützen glauben, indem wir dem vorstehenden Votale die Geltung zu verschaffen suchen.

Die Gesangsvorträge bestanden in zwei von den Damen Eichrodt, Fischer, Stern, Saeth, Balz, Kayes, Maish, Dally, Schuch, Rag, Krieger und Teubner sehr hübsch und mit schönem Stimmklang vorgetragene Terzetten von R. v. Wilh. und B. Barzani, und in drei Solonummern des Fräulein Mathilde Baeth, welche gleicherweise in der Arie aus „Vorging's Waffenschmied“ wie in Liszt's „Vorelei“ und in den drei Liedern von Taubert (An der Fremde), Felsen (Nurmelndes Mädchen) und Hildach (Mein Viehler ist ein Weber) Gelegenheit fand, von der vortrefflichen Schulung ihrer sehr hübschen und umfangreichen Miniaturstimme Zeugnis abzulegen. Zumal die Kopfstimme der jungen Sängerin schien uns vorzüglich ausgebildet, doch dürfte allenfalls der ruhigeren Haltung der Zunge und einer prägnanteren Aussprache der Konsonanten noch einige Aufmerksamkeit zu widmen sein. Jedenfalls aber bezeugte die hübsche Gesangsart des Fräulein Baeth, sowie der schöne Stimmklang der bei den Terzetten mitwirkenden Damen, daß das Konservatorium in Herrn Kammerfräulein Käufer eine Kraft besitzt, die nimmer von Beirathen aus in kleineren Kreise ebenso erfolgreich wirkt, wie sie feinerzeit von der Bühne aus bildend und erheugend auf ein ganzes Publikum gewirkt hat.

Alles in Allem genommen können wir nach diesen beiden ersten und bedeutungsvollen Prüfungen dem unermüdet thätigen Direktor und dem Sekretariat des hiesigen Konservatoriums zu dem hübschen und unbefriedigbaren Erfolge — unserer Stadt aber dazu Glück wünschen, daß sie ein Institut besitzt, in welchem der populärsten aller Künste eine so ernste und würdige Pflege zu Theil wird.

### Verdientenes.

Berlin, 26. Juni. (Julius Rodenberg) vollendet heute sein sechzigstes Lebensjahr. Er ist am 26. Juni 1831 in Rodenberg in Hessen geboren und lebt seit 1862 in Berlin, wo er seit 1875 die „Deutsche Rundschau“ herausgibt. Rodenberg, der von Haus aus Lyriker ist, aber den Namen seines Geburtsortes angenommen hat, gehört durch seine Gedichte, seine Erzählungen, seine farbentrichen Schilderungen seit einer langen Reihe von Jahren zu unseren bekanntesten und beliebtesten Schriftstellern. Als Redakteur der „Deutschen Rundschau“ hat er dieser Monatschrift einen hervorragenden Platz in der Zeitungsliteratur der Welt erworben.

London, 24. Juni. (Resultate der Volkszählung.) Im Anschluß an das vor einiger Zeit mitgetheilte Ergebnis der jüngsten Volkszählung in England ist noch jenes für Schottland nachzutragen. Die Einwohnerzahl beträgt 4033 103 Seelen, und zwar 1951 461 männlichen, 2081 642 weiblichen Geschlechts. Im Vergleich mit 1881 ergab sich eine Zunahme von 297 530 Seelen, oder 8 Proz. Glasgow hat 568 714 Einwohner (511 415 in 1881) und Edinburgh 261 261 (234 402 in 1881). Auch das Resultat der letzten Volkszählung in den größeren Städten Australiens liegt nimmere vor: Melbourne hat 489 185 Einwohner, Sydney 386 400, Adelaide 123 000 und Brisbane 55 959. In Prozenten ausgedrückt vermehrte sich die Bevölkerung Melbourne's in der letzten Dekade um 130 Proz. und die Sydney's um etwa 70 Proz.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 27. Juni. Nach den aus Kiel hierher gelangten Nachrichten dehnte Seine Majestät der Kaiser gestern seine Segelfahrt, da ein sehr günstiges Wetter herrschte, bis Langeland aus und kehrte erst gegen 8 Uhr zurück. Der Monarch blieb dann noch bis 11 Uhr an Bord der Yacht „Meteor“. Heute wohnte Seine Majestät Vormittags der Binnen-Regatta des Kaiserlichen Yachtclubs bei, welche um 11 Uhr begann.

Berlin, 27. Juni. Seine Majestät der Kaiser richtete ein eigenhändiges Schreiben an den Sultan, in welchem Allerhöchstdieselbe in warm empfundenen Ausdrücken dem Sultan für dessen Entgegenkommen bezüglich der schnellen

Befreiung der Gefangenen von Tcherkes-Keui dankt. Der Kaiser bittet in dem Schreiben den Sultan, auch der hohen Pforte, insbesondere dem Großwesir und dem Minister des Auswärtigen, für deren Haltung zu danken. Der Sultan beauftragte den Botschafter v. Radowiz, dem Kaiser den Ausdruck seiner hohen Freude und herzlichsten Dankbarkeit für das kaiserliche Schreiben zu übermitteln.

Berlin, 27. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, der Kronprinz und die andern kaiserlichen Prinzen würden bis zum 5. Juli im Neuen Palais bei Potsdam bleiben und Johann Ihrer Majestät der Kaiserin nach der Insel Wight zu mehrtägigem Aufenthalt daselbst folgen. Was den jüngsten Prinzen betrifft, so werde die Gesundheit desselben maßgebend sein.

Dasselbe Blatt erklärt in Bezug auf die Lotterie, die nach dem Beschlusse des letzten Kronrathes für Zwecke der Antisklaverei-Bestrebungen veranstaltet werden soll, der Erlös solle allein für ideale Ziele der Kolonialpolitik à fonds perdu verwendet werden, insbesondere zu der Beschaffung von Dampfmaschinen, zur Errichtung von Schutzstationen für die Mission und zur Unterbringung der befreiten Sklaven. Das hierzu gebildete Komitee, welchem Fürst Wich, der Berggrath Busse in Koblenz, Langen in Köln, Graf Brühl in Koblenz, später eben daselbst, Hamm in Köln und Reichstagsabgeordneter Graf Hönshörch angehören, habe bereits von vielen Bundesregierungen die Genehmigung zur Zulassung der Lotterie erhalten; die preussische Regierung ertheilte zuletzt die Genehmigung.

### Familiennachrichten.

Geburten. 22. Juni. Fina Dorothea, B.: Johann Sauer, Schneider. — Gustav Paul, B.: Paul Harde, Weißgerber. — 24. Juni. Johanna Theresia, B.: Stefan Reber, Bahntechniker. — Luise, B.: Karl Dils, Kaufmann. — 26. Juni. Clemens Josef, B.: Franz Schmidt, Regierungsrath. — Emilie Josefine Marie Auguste, B.: Gustav von Ehrenkrook, Hauptmann.

Eheschließungen. 25. Juni. Franz Grohmer von Hüllendorf, Zahlmeisteralpirant in Bruchsal, mit Karoline Sacroir von hier. — Wilhelm Scherer von hier, Eisenbahnschaffner hier, mit Marie Klotz von Untergrömbach. — 27. Juni. Leopold Bauer von Großgerau, Premierlieutenant in Kaschau, mit Frieda Reichlin von hier. — Robert Ritter von St. Blasien, Advokat hier, mit Elise Sevin von hier. — Karl Köpfer von Anklingen, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Schwarz von Stein. — Ludwig Rückert von Schluchtern, Schuhmacher hier, mit Rosina Stürmer von Rüppurr. — Alfons König von Basel, Advokat hier, mit Elisabeth Hirtler von hier. — Friedrich Küber von hier, Weidner hier, mit Engelina Dorer von Güttenbach. — Wilhelm Wildermann von Untermaischelbach, Stadttagelöhner hier, mit Katharine Lori von Häsnerhalsbach. — Johann Schön von Oberwiesheim, Zimmermann hier, mit Elisabeth Bayer von Forch. — Anton Grammann von Birten, Verwalter in Birtenau, mit Marie Weiß von hier. — Adam Bieringer von Baldangeloch, Schmied hier, mit Luise Haag von hier.

Todesfälle. 25. Juni. Karoline, Witwe von Rodus Schorner, Gefangenwärter, 57 J. — Elisabeth Hifam, ledig, gewerbelos, 32 J. — 26. Juni. Magdalena, Witwe von Johann Weber, Bäcker, 65 J. — Josef Dufner, Chemann, Major 3. D., 75 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abol.	Relative	Wind.	Simmel.
	mm	in C.	Reaumur	Feuchtigkeit		
			in mm	feucht in %		
Juni						
26. Nachts 9 U <sup>1)</sup>	749.6	+19.6	15.8	93	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 U <sup>2)</sup>	750.4	+19.9	14.2	82	"	dunstig
27. Mitts. 2 U <sup>3)</sup>	749.8	+23.0	14.6	70	"	bedeckt

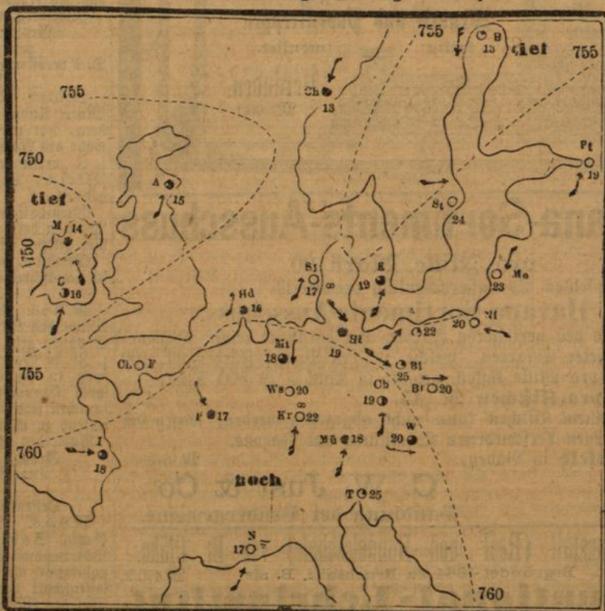
<sup>1)</sup> Regen. <sup>2)</sup> Regen = 16.7 mm der letzten 24 Stunden. <sup>3)</sup> Regen Wasserstand des Rheins. Wagan, 27. Juni, Morgs., 5.06 m gestiegen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

### Wetterkarte vom 27. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortage ganz wesentlich umgestaltet. Das barometrische Maximum, welches bisher den Norden Europas bedeckt hatte, ist verschwunden, und an seine Stelle ist ein Gebiet niedrigen Druckes getreten, welches Minima im Nordwesten und über dem baltischen Meerbusen enthält; zugleich hat sich bereits am Vortage das über dem festlande gelegene barometrische Maximum über die westlichen und centralen Theile desselben ausgedehnt, was hier Fortdauer des vorwiegend heiteren, aber zur Gewitterbildung geeigneten Wetters zur Folge gehabt hat.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Juni 1891.	
<b>Staatspapiere.</b>	
3% D. Reichsanl.	85.55
4% D. Reichsanl.	106.10
4% Preuss. Kon.	106.45
4% Baden in fl.	101.20
4% „ in M.	103.10
Deherr. Goldrente	96.50
4% Ungar. Goldr.	91.40
1880er Ruffen	99.10
II. Orientanleihe	74.00
Ägypter compt.	91.90
Spanier	87.70
Holl.-Türken	72.90
5% Serben	90.80
Kreditaktien	259 1/4
Dist.-Kommandit	180.40
Wasser Bankver.	143.00
Darmstädter Bank	183.00
Handelsgesellsch.	140.50
Deutsche Bank	152.50
<b>Banken.</b>	
Disconto-Kom.	178.90
Staatsbahn	253 1/2
Lombarden	90 1/2
Tendenz:	matt.
<b>Berlin.</b>	
Defl. Kreditakt.	162.90
„ Staatsbahn	128.70
Lombarden	45.10
Dist.-Kommand.	180.50
Marienburg	70.30
Dortmunder	58.60
Raurahütte	118.10
Tendenz:	—
<b>Wien.</b>	
Kreditaktien	299.20
Martnoten	57.55
Ungarn	105.50
Staatsbahn	295.30
Tendenz:	fest.
<b>Paris.</b>	
3% Rente	95.10
Spamer	74 1/4
Türken	18.60
Ottomane	585.00

**Neueste Romane**  
aus der  
Deutschen Verlags-Anstalt  
in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

**Die Mittagsgöttin.**  
Ein Roman aus dem Geistesleben  
der Gegenwart von  
Wilhelm Bölsche.  
3 Bände. Preis gebunden M. 8.—;  
fein geb. M. 11.—.

**Wozu?**  
Roman von  
Robert Byr.  
2 Bände. Preis gebunden M. 6;  
fein geb. M. 7.

**Unter südlichem Himmel.**  
Roman von  
Ferdinand Schifhorn.  
Preis geb. M. 4.; fein geb. M. 5.  
M. 888.

Vorrätig in der G. Braun-  
schen Hofbuchhandlung in Karlsru-  
che, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

**Madapolam**  
Shirting  
Chiffon  
Damast  
Pique  
S. Streit in Ettlingen.  
Crisol  
Sammet  
E. 962.4.  
Futterstoffe  
in  
1/2 (30 mtr.) und  
1/4 (25 mtr.) Stücken.  
Muster- & Preisliste franco.

**Stelle-Gesuch.**  
Nr. 818.2. Ein Mann geübten Alters,  
mit besten Zeugnissen, sucht als Auf-  
seher, Verwalter, Einfassler oder  
ähnliche Stelle; auch könnte Caution  
geleistet werden.  
Anerbietungen befördert die Annoncen-  
Expd. Haasenstein & Vogler N. O.,  
Karlsruhe, unter N. 61462 a.

**Feuer-, fall- u. einbruch-  
sichere Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfehlen  
Wilh. Weiss.  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
Nr. 845.2. Nr. 11.156. Mannheim.  
Der Rechtsanwalt Karl Friedrich Spohn  
in Mannheim, vertreten durch Rechts-  
anwalt Dr. Köhler daselbst, klagt gegen  
seine Ehefrau Maria Genoveva, geb.  
Knebel, s. Zt. an unbekanntem Orten  
abwesend, wegen Ehescheidung, mit dem  
Antrage auf Scheidung der Ehe der  
Streittheile wegen Ehebruchs, großer  
Verunglimpfung und mehr als drei-  
jähriger Landfluchtigkeit der Beklagten  
und ladet die Beklagte zur mündlichen  
Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
III. Civilkammer des Großh. Landgerich-  
ts zu Mannheim auf  
Dienstag den 29. September 1891,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Mannheim, den 22. Juni 1891  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:  
Bolz.

**Aufgebot.**  
Nr. 885.1. Nr. 10.968. Ueberlingen.  
Großh. Amtsgericht Ueberlingen hat  
folgendes Aufgebot erlassen: Der ledi-  
gen Dienstmagd Walburga Lachen-  
maier von Ueberlingen kam eine  
von der Sparcasse Ueberlingen auf deren  
Namen ausgestellt Schuldburkunde über  
200 Mark abhandeln, datirt Ueberlingen,  
den 10. October 1890, Nr. 24.393. Auf  
Antrag wird bezüglich dieser Urkunde  
das Aufgebotsverfahren eingeleitet. Et-  
waige Rechte und Ansprüche sind in  
dem auf Mittwoch 16. September  
1891, Vorm. 10 Uhr, angeordneten  
Termin geltend zu machen, widrigen-  
falls die Kraftlosklärung der Urkunde  
erfolgen würde. Ueberlingen, 22. Juni  
1891. Der Gerichtsschreiber des Großh.  
Amtsgerichts: Baumann.

**Konkursverfahren.**  
Nr. 884. Nr. 7516. Konstanz. Das  
Konkursverfahren über das Vermögen  
der August Maier Witwe, Agathe,  
geb. Guggel in Konstanz, wird, nach-  
dem der in dem Vergleichstermine vom  
10. Juni 1891 angenommene Zahlungs-  
vergleich durch rechtskräftigen Beschluß  
vom gleichen Tage bestätigt ist, hier-  
durch aufgehoben.  
Konstanz, den 25. Juni 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Dörner.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
A. Burger.

**Deutsche Fächer-Ausstellung**  
im Großh. Orangeriegebäude zu Karlsruhe.  
Eröffnung 28. Juni, Vormittags 11 Uhr. Geöffnet von Sonntag Nachmittag 2 Uhr bis 7 Uhr; an den folgenden Tagen von  
9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. M. 904.  
Eintrittspreis à Person 50 Pf. — 10 Karten 4 Mark. — Karten für die ganze Dauer der Ausstellung 6 Mark.

**Badischer Frauenverein.**  
Auf Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin haben sich die  
Herren Hofrath Dr. Just und Hofgärtendirektor Pfister freundlichst bereit  
erklärt, eine Reihe von Vorträgen aus dem Gebiete der Pflanzenkunde und  
Pflanzenbehandlung für Damen hiesiger Stadt zu halten. Dieselben werden  
Ende September beginnen und bis Mai oder Juni nächsten Jahres dauern.  
Diese Vorträge haben den Zweck, die Fremde an Kenntniß der Pflanzen  
und das Verständnis für deren richtige Pflege zu erwecken und zu befördern.  
Das Nähere über den Inhalt und die Eintheilung der Vorträge (seder  
der genannten Herren wird deren 20-24 halten) ist aus dem ausführlichen  
Programme ersichtlich, welches von der Kanzlei des Badischen Frauenvereins,  
Gartenstraße 47, bezogen werden kann.  
Die Vorträge des Herrn Hofrath Dr. Just und diejenigen des Herrn  
Hofgärtendirektor Pfister nehmen zwar aufeinander Bezug, können aber auch  
getrennt besucht und verstanden werden.  
Eine Liste zur Einzeichnung für diejenigen Damen, welche sich zu bethei-  
ligen gedenken, ist aufgelegt in der Kanzlei des Badischen Frauenvereins und  
in der Bielefeldschen Hofbuchhandlung. Es ist sehr erwünscht, daß die  
Unterzeichnung schon jetzt stattfindet, weil ein Theil des zu den Vorträgen  
erforderlichen Materials im voraus beschafft werden muß.  
Karlsruhe, im Juni 1891. M. 905.1.  
Der Vorstand der Abtheilung 1.

**Karlsruhe Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.**  
Sonntag den 28. Juni 1891:  
**Gastspiel des Operetten-Ensembles**  
vom Carl Schultze-Theater in Hamburg  
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.  
**Orpheus in der Unterwelt.**  
Buclesle Oper in 4 Bildern von Hector Crémieux.  
Musik von Jacques Offenbach.  
Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.  
Hierauf:  
**10 Mädchen und kein Mann.**  
Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.  
**Concerteinlagen:** 1. *Troisienne*, Gesungen von Mizi Fürst und  
Josefine Stoll. 2. *Italienische Arie*, Gesungen von Johanna Geera.  
3. *Das Weistück*, vorgelesen von Mathilde Otto. 4. *Englische*  
*Arie*, Gesungen von Helene Gerbard. 5. *3. und mein Opa*, Gesungen  
von Angela Birag. 6. *Vortrag auf dem Holz- und Strohinstrument*  
von der genannten Familie Schönbach.  
**Casse-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.**  
**Preise der Plätze:** Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge  
M. 3.—, Parquet M. 2.50, 1. Rang und Stroh-Parquet M. 1.50, 11. Rang  
M. 1.—, Mittelgalerie 75 Pf., Seitengalerie 50 Pf.  
**Vorverkauf bei Herrn Uriei, Serrengeröder-Geschäft,**  
Kaiserstraße 201, an Wochentagen von 9-4 Uhr, an Sonn- und Feiert-  
tagen von 11-1 Uhr, und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.  
Montag den 29. Juni: **Zum ersten Male! Eine Nacht in**  
**Venedig.** Operette in 3 Akten von J. Strauß. — Dienstag 30. Juni:  
**Kautschukstück vorläufige Aufführung.** **Mamsell**  
**Nitouche.** Operette-Bandville in 4 Akten von M. Hervé. — Mitt-  
woch den 1. Juli: **Abchiedsvorstellung!** **St. Saint Cyr.**  
Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.  
Züge nach der Pfalz und Durlach-Pforzheim fahren erst  
20 Minuten nach beendeter Vorstellung ab.

**Carl Plink, Mannheim,**  
Eisen- & Metall-Gießerei.  
Specialität: **BAUGUSS**  
in einfacher wie reichster Ausstattung  
Laden- u. Schaufenster-Säulen  
Fabrik- und Magazinsäulen  
Wendel- und Podesttreppen  
fertig montirt.  
Veranden.  
M. 903.1.

**Ia-Havana-Sortiments-Ausschuss**  
pro Mille Mark 90.  
Wir empfehlen als außerordentlich preiswürdig  
**Ia-Havana-Sortiments-Ausschuss,**  
bestehend aus den geringeren Farben aus garantirt reinem Havana-  
Tabak fabrizirter Cigarren, welche in den Prima-Farben M. 100  
bis M. 180 pro Mille kosten, gepackt in Kistchen zu 500 Stück.  
**Preis pro Kistchen M. 45.**  
Unter einem Kistchen kann nicht abgegeben werden, wegen der  
darin enthaltenen verschiedenen Qualitäten und Façons.  
Königsfeld in Baden. M. 676.5.  
**C. W. Just & Co.**  
Handlung der Brüdergemeine.  
**Erziehungsanstalt (Real- und Handelsschule) von Dr. Plähn.**  
Begründet 1864 zu Bruchsal i. B. als M. 470.2.  
**International-Lehrinstitut.**  
Abgangszeugnisse berechtigen zum Einjähr.-Freiw. Militärdienst.  
Die Anstalt wird mit dem gesammten Lehr- und Dienst-  
personal im Herbst d. J. nach Waldkirch (Luftcurort) bei  
Freiburg i. B. übersiedeln.

**Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft.**  
Section II (Baden).  
Wir machen hiermit öffentlich bekannt, daß unterm Heutigen  
1. als Sachbegründer-Beisitzer für die Zeit vom 1. October 1891 bis die  
M. 855.  
Herren  
Schreinermeister Wilhelm Rabler, Baden-Baden, als Beisitzer,  
Ludwig Barmel, Mannheim, als 1. Stellvertreter,  
Georg Raible, Karlsruhe, als 2. Stellvertreter,  
2. als Vertrauensmann für den Bezirk II, umfassend die Amtsbezirke  
Waldshut, St. Blasien, Säckingen, Bonndorf, Schönau und Schopf-  
heim, die Herren  
Albert Stoll, Waldshut, als Vertrauensmann,  
Ed. Faller (Sohn), Todtnau, als Stellvertreter,  
gewählt worden sind.  
Karlsruhe, den 22. Juni 1891.  
Der Sectionsvorstand.  
R. Himmelheber.

**Gut Annaberg**  
bei Bad Gleisweiler, Station Landau.  
Schneller Ausflugsort der Pfalz. Prachtvolle Fernsicht bis Darmstadt  
und Freiburg i. B. Gute Pension. Reine Weine und vorzüglichen Stoff  
bairisches Bier empfiehlt M. 906.  
Hochachtungsvoll  
Annaberg, den 27. Juni 1891. Der Besitzer: **August Rotz.**  
Veränderungsabänderungen.  
M. 899. Nr. 7638. Freiburg. Die  
Ehefrau des Ferdinand Schuler,  
Anna, geb. Bähringer in Heuweiler,  
hat gegen ihren Ehemann Klage auf  
Vermögensabsonderung bei der III. Civil-  
kammer des Gr. Landgerichts Frei-  
burg erhoben und ist der Termin zur  
Verhandlung dieser Klage auf  
Freitag den 2. October d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt.  
Freiburg, den 25. Juni 1891.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Königs, den 4. Juni 1891.  
M. 821. Nr. 6394. Konstanz. Die  
Ehefrau des Landwirths Heribert Muff-  
ler, Elisabetha, geb. Brack in Dautendorf,  
wurde durch Urtheil des Gr. Landgerichts  
Konstanz — Civilkammer II — vom  
Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Ver-  
mögen von demjenigen ihres Ehemann-  
es abzusondern.  
Konstanz, den 4. Juni 1891.  
Der Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Landgerichts:  
Dr. Engelbauf.  
Verschöllenheitsklärung.  
M. 863.1. Nr. 14.042. Waldshut.  
Das Großh. Amtsgericht hat unterm  
Heutigen folgenden  
Endbescheid  
erlassen:  
Nachdem binnen Jahresfrist seit der  
Veröffentlichung des Vorbescheids Leben  
oder Tod des vermögten Bernhard Rüdli,  
Landwirth von Jetteten, nicht festgestellt  
werden konnte, wird derselbe für ver-  
schollen erklärt.  
Waldshut, den 23. Juni 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Mohr.  
Erbeinweisungen.  
M. 702.3. Nr. 29.352. Heidelberg.  
Die Witwe des verstorbenen Uhrmachers  
Adolph Philipp, Emilie, geb. Blüm-  
lein dahier, hat um Einweisung in Bes-  
itz und Gehör des Nachlasses ihres  
verstorbenen Ehemannes gebeten.  
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn  
nicht innerhalb 4 Wochen Widerspruch  
dagegen erhoben wird.  
Heidelberg, den 16. Juni 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Engelberth.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Fabian.  
M. 703.3. Nr. 6281. Wertheim.  
Marie Anna, geb. Grün von Rauen-  
berg, hat um Einweisung in die Ge-  
währ des Nachlasses ihres am 2. April  
i. J. verstorbenen Ehemannes Tobias  
Ulrich, Tagelöhner von Rauenberg,  
gebeten.  
Etwaige Einreden sind binnen vier  
Wochen bei dem Großh. Amtsgerichte  
hier geltend zu machen.  
Wertheim, den 16. Juni 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:  
Keller.  
M. 768.3. Nr. 4000. Bühl. Die  
Witwe des Ritters Mathias Himmel,  
Sophia, geb. Gartner von Neumeyer,  
s. Zt. in Gamsfurt, hat um Einwei-  
sung in die Gewähr des Nachlasses  
ihres Ehemannes nachgesucht. Ein-  
reden sind binnen 3 Wochen ander-  
geltend zu machen.  
Bühl, den 19. Juni 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Boos.  
Öffentliche Aufforderung.  
M. 865.3. Mannheim. Johann  
Georg Söhl, geb. am 8. October  
1844, Landwirth, von Colgenstein, Pfalz,  
unbekannt wo abwesend, ist zur Ver-  
lassenschaft der Wittib Karl Teutle  
Ehefrau, Marie Christine, geb. Söhl  
von Mannheim, als miterbberchtig-  
berufen und wird derselbe beziehungs-  
weise werden seine Rechtsnachfolger  
hiermit aufgefordert,  
binnen vier Wochen

Nachricht von sich zu geben, um sie zu  
den Verlassenschaftsverhandlungen ein-  
laden zu können.  
Mannheim, den 24. Juni 1891.  
Der Großh. Notar:  
Wehrauch.  
M. 887. Redarbischofsheim. Die  
28 Jahre alte Juliane Wagenblaf  
von Eichelbrunn ist zur Erbchaft ihres  
Vaters, des Landwirths Georg Michael  
Wagenblaf von Eichelbrunn mitberufen.  
Dieselbe wird hiermit beauftragt  
zu den Verlassenschaftsverhandlungen  
aufzufordern.  
binnen zwei Monaten  
Nachricht an mich gelangen zu lassen.  
Redarbischofsheim, 21. Juni 1891.  
Der Großh. Notar:  
Drennig.  
Handelsregistererträge.  
M. 800. Kehl. In das hiesige Lan-  
desregister wurde eingetragen:  
1. In's Gesellschaftsregister.  
Unter D. J. 55:  
Firma Rimpfer und Comp. in  
Scherzheim. Gesellschaftsleiter sind:  
1. Christian Friedrich Rimpfer, Kauf-  
mann in Scherzheim.  
2. Friedrich Wilhelm Bertsch, Kauf-  
mann in Scherzheim.  
Der Erstere ist verehelicht mit Bar-  
bara, geb. Stengel, laut Ehevertrag  
d. d. Schwarzach, den 8. November  
1865, wonach jeder Theil 50 fl. in die  
Gütergemeinschaft einwirft, alles wei-  
tere gegenwärtige und künftige Ver-  
mögen von der Gemeinschaft ausschließt.  
Friedrich Wilhelm Bertsch ist verehe-  
licht mit Luise Emilie Kasch, laut Ehe-  
vertrag d. d. Rheinfischhofheim, den 19.  
März 1891, wonach jeder Theil 100 M.  
in die Gütergemeinschaft einwirft, alles  
übrige, gegenwärtige und künftige Ver-  
mögen davon ausschließt. Die Gesell-  
schaft hat am 1. Januar 1891 begon-  
nen. Der Geschäftsführer Rimpfer hat  
die Gesellschaft allein zu vertreten.  
2. In das Firmenregister wurde ein-  
getragen:  
In D. J. 32 Firma David Ressel-  
thaler in Kehl.  
In D. J. 77 Firma Gustav Som-  
mer in Stadt Kehl.  
In D. J. 139 Firma Karl Bein-  
hardt in Dorf Kehl.  
Diese Firmen sind auflösend.  
Kehl, den 23. Juni 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Kist.

**M. 886. Nr. 9346. Darmstadt.**  
**Main-Neckar-Bahn.**  
Die auf einigen Stationen der Main-  
Neckar-Bahn lagernden alten Mate-  
rialien an:  
Schienen, Schweißisen, Drehpähnen,  
Radreifen, Feuerbüchsen von Kupfer,  
Trieb-, Lauf- und Wagenabstärken,  
Zweckturen, Schiebepähnen aus Guß-  
und Schweißisen, sowie für dieselben  
Zwecke nicht mehr brauchbare Dreh-  
schrauben u. s. w.  
sollen Dienstag den 14. Juli i. J.,  
Vormittags 10 Uhr, durch Anbietung  
vergeben werden.  
Der Haupt-Magazins-Verwalter zu  
Darmstadt wird über diese Materialien  
bis zum bezeichneter Termin Auskunft  
geben und können die Verkaufsbedin-  
gungen, sowie das Verzeichniß der zum  
Verkaufe kommenden Materialien gegen  
eine Gebühr von 40 Pfennig auf fran-  
cirt Anfrage von demselben bezogen  
werden.  
Die Gebote müssen bis zum genann-  
ten Termine bei dem Hauptmagazins-  
Verwalter zu Darmstadt schriftl. ver-  
schlossen und mit der Aufschrift „Ver-  
kauf alter Materialien betr.“ eingereicht  
werden.  
Darmstadt, den 26. Juni 1891.  
Der Ober-Vertriebs-Inspektor:  
F. B.  
Frey.  
(Mit einer Beilage.)